

So einfach, regional, ökologisch und wirtschaftlich wie möglich sollte das Wochenendhaus in der Eifel konzipiert werden. Neben der ausschließlichen Beauftragung ortsansässiger Dienstleister wird der eingeschossige Bau diesem Anspruch vor allem durch seinen geringen Fußabdruck und die stringente Verwendung nachhaltiger Materialien gerecht.

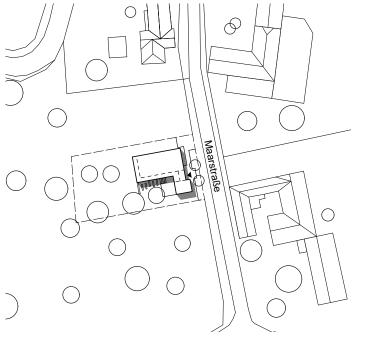
In Hanglage öffnet sich die vor Köln gelegene Black Box zur straßenabgewandten Streuobstwiese. Bis auf das Stahlbetonfundament mit Bodenplatte setzt der Entwurf auf nachwachsenden Baustoff, der in Form einer Holzständer- und Dachkonstruktion aus Konstruktionsvollholz für alle tragenden Elemente zum Einsatz kam. Die einzelnen Bauteile konnten vorgefertigt und binnen drei Tagen vollständig vor Ort montiert werden.

Durch die aus dem Hang herausragende Grundplatte konnte die Versiegelung des Baugrunds auf ein Minimum reduziert werden. Auf ihr teilen sich Wohnhaus und Werkstatt ein gemeinsames, auskragendes Flachdach, das zum Eingang und zur Terrasse geschützte Orte schafft und für eine ausreichende Verschattung des Innenraums sorgt. Nur in den Wintermonaten fällt die tiefstehende Sonne vollständig in den Wohnraum und trägt so zur Heizreduzierung bei. Das energetische Konzept setzt vollständig auf Ökostrom und eine eigene Photovoltaikanlage, welche die Wärmepumpen betreibt. Die Fußbodenheizung und Warmwassererzeugung speisen sich über eine 90 m tiefe Sole/Wasser-Erdwärmesonden-Anlage.

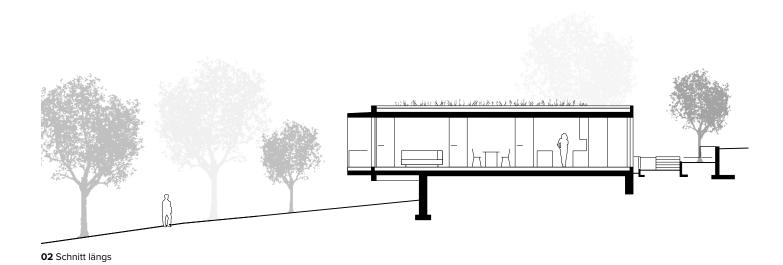
Für den Garten und die Dachbegrünung wurde ausschließlich Bioland-zertifiziertes Saatgut heimischer, insektenfreundlicher Pflanzen gewählt. Gebäude und Außenflächen wurden dabei so geplant, dass möglichst viel Baumbestand erhalten werden konnte. Regionale Grauwacke kam für die Stützmauern im Garten zum Einsatz, die als Trockenmauerwerk ebenfalls Lebensraum für Insekten, Reptilien und Kleintiere sowie Versamungsflächen für Pflanzen bieten.

Der Wohnraum ist durch deckenhohe Dreifachverglasung kaum merklich vom westlichen Garten getrennt. Die verwendeten Materialien bilden dabei einen fließenden Übergang und kommen ohne komplizierte sichtbare Details aus. Während die Holzfassade mit schwarz lasierten, sägerauen Lärchenbrettern aus der Region eine kontemplative Außenwirkung vermittelt, zeigt sich das Innere hell und großzügig. Zur abgeschlosseneren Straßenseite orientieren sich die kleineren Schlafräume, während Studio und Bad durch Schiebewände zum Hauptraum zugeschaltet werden können.

Zwischen den Baukörpern erweitert die vom Dach geschützte Terrassenfläche die offene Küche in den Außenraum. Die zur Gartenseite schwebend konzipierte Bodenplatte macht außerdem einen Balkon zur Streuobstwiese möglich, der zusätzliche Aufenthaltsqualität im Freien bietet.

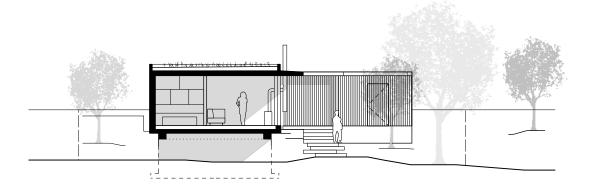


Architektur **LEPEL & LEPEL Architektur und Innenarchitektur** Baujahr **2019** Fläche **100 m² WF** Bauherr **Privat** Standort **Eifel, Deutschland** Fotografie **HG Esch Photography**









Schnitt quer



03 Durch die Position des Baukörpers konnte möglichst viel Baumbestand der Streuobstwiese erhalten bleiben. 05 Die aus dem Hang herausragende Grundplatte ermöglicht auf dem Grundstück einen minimalen Fußabdruck und bietet zusammen mit dem begrünten Flachdach ein Maximum an Versickerungsflächen.







